

Das große Unheil von 1897

In der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli 1897 wurde das Unterland, vor allem auch Neckarsulm, von einem furchtbaren Gewittersturm mit vernichtendem Hagel schlag heimgesucht. Stadtpfarrer Maucher hat in seiner Kirchenchronik ausführlich darüber berichtet, die Zitate dieses Textes wurden seinen handschriftlichen Aufzeichnungen entnommen. „Aber es war in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli – am Tage nach Peter und Paul – entlud sich gleich nach Mitternacht in der Stunde von 12 – 1 Uhr, ein Gewitter- und Hagelsturm, ein cyclonartiger Luft-, Feuer- und Wasserwirbel über die Stadt, ihre ganze Markung und weithin über die Gegend, der sich nicht allein bloß mit Windstößen, Blitz und Donner, sondern gleich mit so wildem, rasenden Tosen, Brausen und Heulen ankündigte und fortsetzte, daß man keinen Donner, kein Zusammenbrechen der stärksten Bäume, kein Krachen und Einstürzen von Kaminen, Dächern, Mauern und Gebäuden, keinen menschlichen Laut mehr hören und unterscheiden konnte. Volle 20 Minuten ein Rasen, Toben und Wüthen der Elemente, wie es beim Weltende nicht schlimmer und furchtbarer sein kann. Nichts als Feuer, Feuer, Feuer, ein wogendes, zuckendes Meer von Feuer, wolkenbrüchiger Regen, alles vernichtender, nicht endenwollender Hagel. Wahrlich der Gipfel und das Vollmaß der Entsetzlichkeit“.

Das Unwetter kam vom Zaber- gäu und Kraichgau herüber, zog durch das Brackenheimer Amt, wo es vor allem in Massenbach- hausen wütete. Die Hagelkugeln waren hühnereiergroß. Dann zog das Unwetter nach Böckingen, Frankenbach und Neckargartach. Von den zehn Schornsteinen des Salzwerkes wurden zwei umge- stürzt. Die Pappelallee, die von Neckargartach am Fluß entlang bis zum Steg nach Neckarsulm führte, wurde weitgehend entwur- zelt oder umgebrochen. Die schwersten Schäden reichten von Eppingen bis Öhringen, betroffen waren besonders Weinsberg, Eberstadt, Gellmersbach, Höl- zern, Willsbach, Schwabbach, Neuenstein, Waldenburg, Gera- bron, besonders hart aber Nek- karsulm.

„Endlich nachdem das schauer- lichste Werk der Verwüstung und Zerstörung vollbracht, wurde es stille und stockfinstere Nacht ver- hüllte den Greuel der Verheerung, bis der Anbruch des Morgens den verhüllenden Schleier hinwegzog. Welch ein grauenhafter Jammer- anblick! Die Gärten, Wiesen, Fel- der und Weinberge waren eine mit Hagel bedeckte, verschwemmte, zerrissene, zerstampfte Wüste, nirgends mehr ein Grün, ein Halm, ein Laub; die Bäume waren niedergeworfen, zerbrochen, ent- ästet, abgeknickt und entlaubt, die Reben zu laub-, zweig- und frucht- losen starren Gerippen gewor- den, in der Stadt waren die Dächer ganz oder teilweise abgedeckt, die Kamine herabgeworfen, Mauern und Giebel eingestürzt, Fenster und Läden zertrümmert; die Turmspitze der Stadtpfarrkirche herabgeschleudert, der Helm des evang. Kirchturms herabgeris- sen“.

Die Deutsche Illustrierte Zeitung berichtet in ihrer Beilage „Über Land und Meer“ (Nr. 45, Band 78, 1897) über weitere Zerstörungen: „Am Bahnhofe wurde ein elektrisches Läutewerk – eine gußeiserne Säule im Durchmes- ser von 15 Centimeter – umge- knickt und das Schieferdach des Stationsgebäudes abgedeckt, wie denn überhaupt in dem Städtchen kein einziges Dach unbeschädigt blieb. An der Westseite, an welche die Hagelschloßen angeprallt wa- ren, sahen die Gebäude aus, als seien Flintensalven dagegen abge- feuert worden. Die Oberamtei, einst Sitz des Deutschordens, zeigte vom Dach nur noch die Sparren, und die danebenliegen- de städtische Kelter war großen- teils zerstört. Ebenso wurde von den Kesselhäusern der Neckar- sulmer Fahrräderfabrik das eine vernichtet. Von der evangelischen Kirche deckte der Orkan den obern Teil des Turmes ab, der im Sturze das Kirchendach, einen Treppenturm und das gegenüber- liegende Pfarrhaus stark beschä- digte. Auch im Innern erlitten Kir- che und Pfarrhaus durch die Was- sermassen, welche durch die vom Hagel eingeschlagenen Fenster eindringen, schweren Schaden.“

Der Schaden wurde für das ganze Gebiet auf etwa 50 Millionen

Mark geschätzt, Maucher schreibt dagegen von 20 Millionen. Der Neckarsulmer Schaden betrage etwa 800 000 Mark, wobei die Folgen des Unwetters, vor allem der Ausfall der Obst- und Wein- ernte, nicht berechnet wurden.

Stadtpfarrer Maucher spricht auch den Dank für die große Hilfe aus, die von allen Seiten geleistet wurde: „Bald entwickelte sich der edelste und rühmlichste Wetteifer auf dem Felde der christlichen Charitas und auf dem Boden der modernen Humanität, von allen Seiten strömten die Liebesgaben in Naturalien und Geld herbei und linderten die Not und befriedigten die nächsten Bedürfnisse und halfen weiter. Eine von Regie- rungs-Seite in die Hand genom- mene Sammlung im großen Stile lieferte das hochehrwürdige Re- sultat von 2 250 000 Mark, von de- nen am Schluß der Stadtgemein- de Neckarsulm allein ein Anteil von 127 000 Mark zugewiesen werden konnte. Dazu eine große Menge Naturalien aus der Umge- gend und gar manche, ja ungezähl- te Privatspenden. So kam die hie- sige Bevölkerung durch den Win- ter und ins neue Jahr hinein, ohne daß sich irgendwie eine größere Not fühlbar machte. Der Schrei- ber dieser Zeilen kann die Versi-

cherung hier niederlegen, daß er nie in seinem Leben und Beruf ei- ne sorgen- und arbeitsreichere Zeit durchgemacht hat, als in die- sem Jahr, aber er hat auch nie mehr stille Freude über noch vor- handenen raschen Edelsinn er- lebt; ja, es war ein Jahr reich an Pa- storalsorgen, aber auch an Pastro- ralfreuden.“

1898 schreibt Maucher dann, schon in Rückerinnerung an den entstandenen Schaden: „Im Lau- fe dieses Jahres ereignete sich in Stadt und Gemeinde Neckarsulm nicht viel Denkwürdiges. Den Haupt- und Mittelpunkt der Be- sprechungen und oft sehr erregen- den Verhandlungen der Bürger- schaft, besonders an den Wirtsti- schen, aber auch sonst an allen Ecken und Enden bildete noch den größten Teil der Zeit die Art und das Maß der Verteilung der Unter- stützungen und Liebesgaben, ein langwieriges, ein schwieriges, ein es allen recht zu machen unmög- liches Werk! Aber auch das ging vorrüber, und bald ruhten alle Wälder.“

Maucher weist darauf hin, daß der ärmeren Bevölkerung dadurch besondere Hilfe zukam, weil die „hiesigen neuen Fabriken reiche Beschäftigung und Lohn boten“.

Wir machen den Weg frei

Veranstaltungskalender der Volksbank Neckarsulm
Deutschordensplatz

23. November - Ende Januar 1993 - Galerie

Ausstellung von Bildern der Künstlerin Frau Agnes Lörincz.
Ausstellungseröffnung am 23. 11. 92, 20.00 Uhr

Samstag, 28. November 1992, 17.30 Uhr, Kundenhalle und Galerie

„Wiener Kaffeehausmusik“ – Werke berühmter Wiener Komponisten für Salonorchester und Sopran. Eine Veranstaltung der Musikschule Neckar- sulm. Vorverkauf ab 9. November bei der Musikschule und der Volksbank am Deutschordensplatz.

Samstag, 19. Dezember 1992, 20.00 Uhr, Kundenhalle

Ein Kabarettabend mit dem schwäbischen Kabarettisten Uli Keuler.
Vorverkauf ab 30. November bei der Volksbank am Deutschordensplatz.